

Hier der ausgeschriebene Wortlaut des Video-Interviews von Dieter Wonka mit der Bundeskanzlerin und CDU-Vorsitzenden Dr. Angela Merkel im Rahmen der Reihe „Madsack im Gespräch“ in unwesentlich bearbeiteter Fassung.

Berlin. Zwischen Euro-Krise, Berlusconi-Rückzug und unmittelbar vor dem CDU-Bundesparteitag in Leipzig nimmt Angela Merkel im Interview mit der Mediengruppe Madsack Stellung zu wichtigen innen- und außenpolitischen Fragen.

***Frage:** Frau Dr. Merkel, herzlich willkommen zum Madsack-Gespräch. Spannende Zeiten, kurz vor dem CDU-Parteitag, mitten in der Eurokrise. Ciao Cavaliere, sagen die Italiener. Weinen Sie eigentlich Silvio Berlusconi, an den wir uns alle gewöhnt haben, und der sich als größten Ministerpräsidenten Italiens bezeichnet hat, eine Träne nach, wenn er jetzt gehen muss?*

Abschied von Berlusconi

00:27 Angela Merkel: Ich habe, das muss ich sagen, mit dem Ministerpräsidenten Silvio Berlusconi immer gut zusammengearbeitet. Das, was wir abgemacht haben, ist auch immer erfüllt worden. Es ist immer ein Einschnitt, wenn einer geht und ein anderer Ministerpräsident kommt. Ansonsten sind das die Entscheidungen der einzelnen Länder. Insofern ist das jetzt ein Moment, wo Italien sicherlich einen neuen Ministerpräsidenten bekommen wird, nach den Entscheidungen, die er getroffen hat. Und ich glaube, es ist jetzt ganz wichtig, dass Italien insgesamt seine politische Handlungsfähigkeit zeigt. Das ist das Allerallerwichtigste. Nicht nur für Italien selbst, sondern auch wir in Deutschland sind davon natürlich betroffen.

Ein anderes Thema treibt auch viele Menschen um. Der Iran kann bald die Atombombe zünden. Schließen Sie persönlich militärische Aktionen zum Schutz von Israel aus, stehen Sie in uneingeschränkter Solidarität in dieser Frage zu den USA und insbesondere zu Israel?

Atombombenmacht Iran

01:36 Erstens: Der Bericht, den wir von der internationalen Atomenergiebehörde bekommen haben, dieser Bericht ist schon sehr besorgniserregend was das iranische Atomprogramm anbelangt. Der Iran spielt offensichtlich nicht mit ganz offenen Karten. Die Transparenz ist nicht gegeben. Und ich kann, das ist das Wichtigste, den Iran nur auffordern, diese Transparenz endlich walten zu lassen. Zweitens: Ich glaube, dass die Mittel, mit denen wir auch den Iran dazu zwingen können transparenter zu sein, nicht ausgeschöpft sind. Hier stehen Sanktionen an erster Stelle. Diese Sanktionen sollten so breit wie möglich sein. Deshalb habe ich es jetzt auch bedauert, dass einige Länder bereits gesagt haben, für uns stehen neue Sanktionen nicht auf der Tagesordnung. Ich denke, hierüber müssen wir noch einmal reden. Drittens: Die Sicherheit des Staates Israel ist für uns eine wichtige Sache. Sie ist Staaträson. Ich hab das oft gesagt. Und deshalb liegt sie uns in ganz besonderer Weise am Herzen. Aber auch die israelische Regierung hat ja jetzt noch einmal deutlich gemacht: Die internationale Staatengemeinschaft insgesamt muss sich mit der Frage des Nuklearprogramms

befassen. Das ist nicht eine bilaterale Sache zwischen Israel und dem Iran. Iran hat über Israel besonders harsche Worte gefunden, weil man die Existenz des Staates infrage stellt. Aber insgesamt ist es eine internationale Aufgabe und deshalb wird Deutschland auch über schärfere Sanktionen nachdenken.

Wie stehen Sie zur Option militärischer Aktionen? Darf man die von vornherein ausschließen?

03:15 Es gibt eine ganze Reihe von Ländern auf der Welt, die militärische Optionen aus sehr grundsätzlichen Erwägungen nicht ausschließen. Ich sage noch mal: Ich wünsche mir, dass wir die diplomatischen Spielräume ausreizen und dazu kann Deutschland seinen Beitrag leisten.

Sie wenden sich in den nächsten Tagen per youtube an duzende, tausende, zehntausende, Millionen vielleicht, Deutsche. Die haben bis zu zweitausend Fragen eingereicht, zehn wollen Sie beantworten. Ich gebe Ihnen die Chance, die Quote zwischen Fragen und Antworten um eine zu erweitern. Es gab eine interessante Frage: Wie vermeiden Sie es, übernächtigt und unaufmerksam durch Arbeitsbelastung zu wirken? Wann ist es Ihnen zum letzten Mal passiert, dass Sie unversehens eingenickt sind, obwohl Sie es hätten nicht dürfen?

Erschöpfungsprobleme?

04:07 Wenn es drauf ankommt, bin ich immer hellwach. Ich möchte jetzt ausdrücklich sagen, dass ich hier keine Fragen der Nutzer des youtube-Channels der Bundesregierung beantworte. Denn das hab ich mir für einen anderen Tag vorgenommen. Da die Frage aber nun auch nicht so ist, dass sie noch nie gestellt wurde, sage ich: Es gibt im Augenblick viel zu tun. Es sind auch sehr spannende Dinge, die zu tun sind. Aber ich glaube, dass mit einem guten Team die Dinge auch zu lösen sind. Das Team sind die Mitarbeiter zu Hause, das ist aber auch die Kooperation innerhalb der Europäischen Union. Und dann macht es auch immer wieder Freude, diese Dinge zu lösen. Auch wenn es zum Teil sehr harte Aufgaben sind.

Frau Dr. Merkel, Sie haben 2008, damals hatten Sie noch Peer Steinbrück, den Deutschen die Garantie gegeben für ihre Spareinlagen. Die Krise geht weiter, strebt in Euro-Land einem neuen Höhepunkt zu. Können Sie den Deutschen heute noch die Sicherheit ihrer Spareinlagen und die Sicherheit ihres Wohlfahrtsstaates garantieren, angesichts der Belastungen, die auf alle zukommen?

Garantie für Spareinlagen

05:21 Das ist schon einen Tag nach der Garantie diskutiert worden, ob die eine Verfallsgrenze hat. Und damals ist ganz klar gesagt worden: Das Wesen der Garantie ist, dass die Garantie gilt. Deshalb muss man da auch jetzt den Dingen von damals überhaupt nichts hinzufügen. Was die Frage ist, die allerdings für die nächsten Jahre im Raum steht: Welchen Wohlstand können wir uns in Europa leisten angesichts einer Welt, die sich dramatisch verändert, in der aufstrebende Länder - China, Indien, Brasilien, Mexiko - auch ein riesiges Wirtschaftswachstum haben. Die Frage, wie viel

Wohlstand können wir uns zutrauen und leisten, hat zwei Antworten. Das eine ist: Wir werden nicht weiterleben können auf Pump. Das zweite ist: Wir werden dann in Wohlstand leben können, wenn wir gute Produkte herstellen, wenn wir innovativ sind, wenn wir besser sind als andere auf der Welt. Und wenn unsere Dinge auf der Welt auch verkauft werden können. Und dann mache ich mir keine Sorgen um Deutschland. Deshalb investieren wir auch in Bildung, in Innovation, trotz Haushaltskonsolidierung.

Gibt es weniger Wohlstand, weil Lasten für Griechenland, Italien, Portugal oder wo auch immer in Euro-Land zu übernehmen sind?

Wohlstand in Gefahr durch Euro-Krise?

06:43 Wir haben erst einmal Solidarität gezeigt. Das ist klar. Bis jetzt sind daraus noch keine Lasten erwachsen. Ich kann auch nicht ausschließen, dass daraus vielleicht etwas erwächst. Aber die Vorteile sind klar, die vielen Milliarden, die wir schon mehr an Steuereinnahmen hatten, weil wir exportieren können, weil 60 Prozent unseres Handels in Europa stattfindet - davon ein großer Teil in dem Euro-Raum. Das alles ist für den deutschen Wohlstand bis jetzt das Bestimmende. Und das wird auch in Zukunft so sein. Und deshalb setzen wir voll auf den Euro, einen stabilen Euro. Allerdings müssen wir alle in der Art, wie wir wirtschaften, uns verändern.

Wenn Sie ganz gut wären, als Parteipolitikerin und als Regierungschefin, könnten Sie der SPD noch deren letztes eigenständiges Thema wegnehmen, nämlich die Frage, wie schließen wir in Deutschland eine gefühlte wahrnehmbare Gerechtigkeitslücke. Können Sie sich vorstellen, dass zum Ausgleich dieses Unwohlseins eine Vermögensabgabe oder ein höherer Spitzensteuersatz nötig und sinnvoll ist?

Gerechtigkeitslücke

07:55 Wir wollen keine Vermögensabgabe und wir wollen auch keine Erhöhung des Spitzensteuersatzes. Warum nicht? Wir haben immer auch die Auswirkung auf Unternehmen zu sehen. Gerade bei dem Einkommensteuerrecht sind viele Unternehmen auch nach dem Einkommensteuerrecht besteuert. Und das wäre jetzt das ganz falsche Signal. Es geht bei unserem politischen Programm auch nicht darum, wer wem was wegnimmt, Sondern es geht bei politischen Programmen darum, welche Partei in ihrer Mehrheit welche Entscheidung richtig findet. Und da sage ich zu beiden von ihnen aufgeworfenen Fragen: Nein.

Aber es geht auch darum, dass Sie die SPD schon ein bisschen ärgern wollen. Stichwort Mindestlohndebatte. Und überhaupt, der Atomausstieg. Denen bleibt ja eigentlich gar nichts mehr, je länger Sie arbeiten?

Mit Themenübernahme die SPD ärgern?

08:43 Ich kann ihnen Ihre Betrachtung der Wirklichkeit und der politischen Lage nicht wegnehmen. Aber meine ist es nicht. Wir entscheiden aus den Gegebenheiten, wie sie sich im Lande darstellen. Da war bei der Kernenergie zum Beispiel das Thema Fukushima ein einschneidendes Ereignis. Das wird ja auch ernsthafterweise niemand

anders sehen. Und bei der Frage der Lohnuntergrenzen, also einer gerechten Bezahlung, werden wir auf dem Parteitag eine Entscheidung haben, die nicht die Entscheidung infrage stellt, dass wir Lohnuntergrenzen brauchen. Wir haben das im Übrigen auch im Mindestarbeitsbedingungengesetz schon in der vergangenen Legislaturperiode gesagt. Dort, wo es keine Tarifverträge gibt, dort sollten Kommissionen, die aus Tarifpartnern bestehen, solche Lohnuntergrenzen festlegen, weil es nicht beliebig schlechte Arbeitsbedingungen geben darf. Die Diskussion, die wir auf dem Parteitag führen werden ist die: Binden wir eine solche Lohnuntergrenze an die Lohnuntergrenze der Zeitarbeit an? Das würde bedeuten, dass wir in den Regionen, mal abgesehen von Ost- und Westunterschieden, eine ähnliche Lohnuntergrenze haben. Oder binden wir das nicht an diese Lohnuntergrenze an? Und darüber wird auf dem Parteitag entschieden werden.

Wieso wagen Sie da die Machtprobe mit Herrn Laumann und Frau von der Leyen in dieser Frage? Herr Laumann und Frau von der Leyen sind da anderer Ansicht. Sie könnten doch verlieren. Wieso gehen Sie dieses Risiko ein?

Machtprobe Mindestlohn

10:25 Ich habe in dieser Diskussion meine Meinung, meine Überzeugung gesagt. Das kann auf Parteitag immer passieren. Wir haben schon viele knappe Abstimmungen gehabt. Ob über Betreuungsgeld, ob über Stammzellen. Diesmal werden wir sie über die Lohnuntergrenze haben. Und da erwartet man von einer Parteivorsitzenden, dass sie ihre Meinung sagt. Und die habe ich gesagt. Ich gehöre zu denen, die sagen, wir sollten der Tarifautonomie den breitestmöglichen Raum einräumen. Und wenn wir eine Branche, die Zeitarbeitsbranche, so herausheben aus der Tarifautonomie, dass wir sagen, daraus machen wir die allgemeine Lohnuntergrenze, dann schwächen wir andere Tarifpartner. Und das möchte ich nicht. Und deshalb ist für mich das Arbeiten einer solchen Kommission, die aus den Tarifpartnern besteht, die aus meiner Sicht bessere Lösung. Aber das werden wir diskutieren. Man wünscht sich in der Öffentlichkeit doch immer, dass Parteien diskutieren, dass entschieden wird. Und das werden wir haben.

Stört es Sie eigentlich, dass Frau von der Leyen notorisch von Mindestlohn spricht? Manche meinen ja, Frau von der Leyen sei sowieso ihre heimlich schon erkorene Nachfolgerin. Kann die das? Darf die das?

11:37 Frau von der Leyen ist eine ausgezeichnete Ministerin. Und ob sie jetzt vom Mindestlohn oder von der Lohnuntergrenze spricht, das ist mir, ehrlich gesagt, sehr egal, weil wir ja das Gleiche meinen. Im Übrigen, wissen Sie, es gibt immer nur zwei Diskussionen in der Christlich Demokratischen Union. Entweder gibt es überhaupt gar keinen mehr, dann fände ich das sehr traurig. Ich bin froh, dass es viele spannende Persönlichkeiten gibt. Und dazu gehört Ursula von der Leyen auch.

Was ändert sich praktisch für die Arbeitnehmer, sollte Ihr Antrag zu den Lohnuntergrenzen/Mindestlohn angenommen und demnächst auch Regierungspraxis werden?

12:21 Ob es Regierungspraxis wird, das hängt von allen Koalitionspartnern dann ab. Wir sind jetzt auf einem CDU-Parteitag. Praktisch würde sich ändern, dass es keine Bereiche geben kann, in denen keine tarifvertraglichen Abmachungen bestehen oder solche von einer Kommission festgelegten Lohnuntergrenzen. Wir haben heute durchaus sogenannte weiße Flecken, in denen Arbeitnehmer tätig sind, für die es keine tarifvertraglichen Bindungen gibt – weil die Tarifverträge entweder nicht für allgemeinverbindlich erklärt wurden, oder weil es in der Branche gar keinen gibt. Und ich möchte, dass wir solche weißen Flecken nicht haben.

Empfinden Sie persönlich in Deutschland die Verteilung des Reichtums als ungerecht?

Ungerechte Reichstumsverteilung?

13:08 Richtig ist, dass Deutschland eine Spreizung des Reichtums hat, die zugenommen hat in den letzten Jahren. Ich denke, dass man nicht generell sagen kann, das ist völlig ungerecht. Ich glaube, dass wir eine sehr gute Regelung im Vergleich mit anderen Ländern haben, was eine Grundsicherung für ältere Menschen anbelangt. Ich glaube, dass auch durch die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts jetzt noch einmal klargestellt wurde, dass das Existenzminimum sich auch den veränderten Lebenssituationen permanent anpassen muss. Insofern glaube ich, dass wir in Deutschland schon sagen können, dass es eine vergleichsweise gerechte Gesellschaft ist - verglichen mit anderen Ländern. Aber jedes Land hat etwas noch beizutragen. Ich bin der Überzeugung, dass die internationale Finanzkrise und vieles, was wir aus diesem Bereich hören, viele Menschen sehr frustriert hat. Weil sie nicht den Eindruck hatten, und das ist vielleicht das, was aus meiner Sicht im Augenblick schwierig ist, dass die Politik überall die Leitplanken aufstellt, für das, was wirtschaftlich auf der Welt passiert. Das ist in der sozialen Marktwirtschaft in Deutschland, in Europa, über viele Jahre einigermaßen gelungen. Das ist angesichts der explosionsartigen Entwicklung der Finanzwelt heute nicht mehr einfach so, dass man das nachvollziehen kann. Und deshalb ist die Regulierung der Finanzmärkte weiter ganz oben auf der Tagesordnung.

Frau Dr. Merkel, kann eigentlich Philipp Rösler, das Bambi, die FDP und die Koalition noch retten, oder ist er zu jung dafür, wie manche in der FDP sagen?

Kann „Bambi“ Rösler die FDP und die Koalition retten?

14:54 Ich glaube, dass Philipp Rösler natürlich ein guter Parteivorsitzender ist. Ich war ja auch mal 37 Jahre oder 40 Jahre und weiß, dass man diese Aufgaben sehr wohl erledigen kann. Ich habe keine Zweifel. Ich arbeite sehr gut mit ihm zusammen. Ich wünsch mir, dass alle Parteien, die in der Koalition mitarbeiten, erfolgreich sind.

Wer hat denn, aus Ihrer Sicht als CDU-Vorsitzende, eine Verbesserung mehr nötig: Die CSU oder die FDP?

15:27 Das ist wieder eine Frage, die meinem Denkschema nicht entspricht. Wir haben gezeigt, dass auch bei unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen alle drei Parteien Entscheidungen treffen können. Und deshalb war es aus meiner Sicht am letzten Sonntag auch notwendig, dass etwas geschah. Aber es war auch wichtig, dass es

geschah. Ich denke, dass das etwas ist, was die Menschen, die Bürgerinnen und Bürger, von uns auch erwarten. Deshalb werden wir das auch so weitermachen.

Ist Peer Steinbrück seriöser für Sie oder Sigmar Gabriel. Oder sind beide einfach doof, weil Sie CDU-Vorsitzende sind und die in der falschen Partei?

SPD-Kanzlerkandidaten

16:06 Also dazu sage ich wiederum, dass ich ja mit allen diesen Persönlichkeiten in der großen Koalition zusammen gearbeitet habe. Deshalb kenne ich die besser, als man vielleicht andere aus der Sozialdemokratie oder aus der Grünen Partei kennt. Ansonsten sind Entscheidungen, die Sie vielleicht insinuierten im Zusammenhang mit diesen Namen, von der Partei selbst zu treffen.

Da ist Ihnen jeder recht, oder alle gleich schwierig?

16:35 Ich gehe davon aus, dass die SPD rechtzeitig zu allen fälligen Terminen die notwendigen Entscheidungen trifft. Und dann gehe ich damit so um, wie sich das gehört.

Ist eigentlich eine dritte Amtszeit als Kanzlerin wirklich Ihr Wunschtraum?

Wunschtraum dritte Amtszeit als Kanzlerin?

16:50 Ich kann sagen, mir macht meine Arbeit Spaß. Ich habe schon einmal an anderer Stelle gesagt, dass ich auch mit Freude Wahlkämpfe machen werde. Und wenn man mit Freude Wahlkämpfe macht, dann ist es keine Überraschung, wenn man auch sagt, dass Gestalten schöner ist als in der Opposition zu sein. Das ist übrigens parteiübergreifend, wenn ich Franz Müntefering noch recht im Ohr habe, die allgemeine Meinung.

Damit nicht wieder Missverständnisse auftauchen: Sie treten, wenn die Partei es will, beim nächsten Mal als Kanzlerkandidatin wieder an. Und wenn Sie antreten, dann wollen Sie auch eine komplette Amtszeit erfüllen – wenn es der Wähler ermöglicht?

17:26 Herr Wonka, ich habe das dazu gesagt, was ich gesagt habe. Und da gab es eigentlich bis jetzt gar keine Missverständnisse. Ansonsten haben wir im Augenblick eine Euro-Krise zu lösen. Wir haben einen Parteitag vor uns. Und insofern bin ich voll beschäftigt.

Leipzig – Beleg für Sozialdemokratisierung der CDU?

Zum Abschluss: Sie waren 2003 in Leipzig auf einem CDU-Parteitag. Mit großen Hoffnungen, Erwartungen, mit großen Auseinandersetzungen. Sie sind jetzt auf einem CDU-Parteitag, mit großen Erwartungen. Manche fragen sich: Ist das jetzt das Ende der Linkswendung der CDU mit Merkel, also haben Sie erreicht, was Sie erreichen wollten? Oder ist die Sozialdemokratisierung der CDU noch mitten im Werden?

18:13 Erstens: Der letzte Parteitag, 2003, war für die CDU ein sehr wichtiger Parteitag, weil wir damals viele Weichen auch gerade für die Weiterentwicklung auch gerade der

Sozialsysteme gestellt haben. Ich habe damals gesagt: Deutschland möchte wieder zu den ersten drei Ländern in Europa gehören, was das Wirtschaftswachstum angeht. Da kann man sagen, das haben wir im Jahr 2011 wirklich gut geschafft. Dazu haben auch eine ganze Reihe von Reformen beigetragen. Im Übrigen nicht nur Reformen, die wir gemacht haben, sondern auch solche, die die rot-grüne Regierung insbesondere im Arbeitsmarkt gemacht hat. Das war insgesamt gut für Deutschland. Und das Zweite ist, dass sich die Grundmotive der CDU, die aus dem Grundsatzprogramm kommen, in keiner Weise verändert haben. Dass sich aber die Welt als solche unglaublich verändert hat. Die Sicherheitslage hat sich verändert. Die Frage der Demografie verändert unsere Gesellschaft immer mehr. Das hat Auswirkungen auf die Bildungspolitik und vieles andere mehr. Das ist die Fragestellung, die mich bewegt. Ob ich dann bei einer Position herauskomme, die nun zufälligerweise auch von jemandem anderes geteilt wird oder nicht, das ist niemals der Maßstab dessen, wie eine Partei und wie ich als Parteivorsitzende handle. Und deshalb haben wir eine Entwicklung, eine Veränderung auch von bestimmten Entscheidungen in der Christlich Demokratischen Union. Aber warum? Weil sich die Welt ändert. Und aus keinem anderen Grund.

Ich bedanke mich für das Interview. Viel Spaß weiter beim Regieren.

18:58 Dankeschön.